

Ku 138885-

Herrn

Karl Reuau,

Thrausgeber der "Fackel".

I

Maximilianstrasse 13.



Wien.



1/10

Blue ink smudges and markings on the right side of the envelope.



"Umwunden" bin ich nicht. Und Ihnen  
kann es seine Wünsche viel aufrichtiger  
sagen, als mir, da man auf eine Dame  
immer zu viel Rücksicht nimmt und ich  
nichts "bescheiden" will.

Niemandem kann das Teilen so  
"kann kein Preis widerlicher sein als  
mir. Aber sie wird nicht unerschwingen  
sein: sie hat zu viele Anhänger. Die  
Leser sind - zum grossen Theil - ja auch  
nicht vollständiger als das Blatt, und schlich-  
lich hat jedes Volk die Preis, die es verdient.  
Ich denke, man irgends sich, dass Sie  
nicht genug auf Leser, die Christlich-  
Socialen und deren Preis kostbaren,  
und das stärkte das von da guten  
Wortwählern mysteriös angeordnete "Ab-  
nungsgeld" sein.



Aten! Sie überhöhen mich, wenn Sie  
mir kritisch-literarische Arbeiten retrospektiv  
zu was kann ich nicht, kann er wenigstens  
mir schlecht. Oft aber bespricht mich irgend  
eine soziale Erscheinung, irgend ein Geschick.  
In einzelnen Fall, der eine Wunde an  
gemein Körper aufdeckt. Vielleicht würde  
ich Ihnen einmal über so etwas. Gegenwärtig  
bin ich und zwar mit Langens völlig aus-  
gegessigt, ohne auch nur den äusseren  
„Gedanken“. Nicht böllt mich ein.

Mir fällt auch nicht ein, über Frau Steg-  
mann geredet haben kann! Ich erinnere  
mich an Heine's „Tage“ über eine Frau  
Artikel sein absolut nicht, soaus oder  
auch über ihre Worte sich bescheiden. Zu-  
falls kann mein „Tage“ nicht gross pro-  
duzieren, da ich ihn so total vergesse-  
n habe.

Wenn Sie mir durch die "Fackel"  
antworten, würde ich natürlich die  
Urbilder "Danzig". Was liegt damit  
näher? - Wenn von Demont fragte ich  
ganz zufällig, weil ich sie persön-  
lich kenne.

Herzliche Grüße!

Mine

E. Marriot.